

Unterkühlte Beziehungen zwischen Jerewan und Stepanakert

Der Versuch einer Analyse

VON DAVID PETROSYAN

In der jüngeren politischen Geschichte Armeniens hat es ganze zwei Fälle gegeben, dass politische Führer zurückgekehrt sind, die zu ihrer Zeit als Folge der Bedingungen und unter dem Druck der Öffentlichkeit aus ihren Ämtern zurückgetreten sind. Zehn

die nicht mehr regierenden politischen Führer in gewissem Maße ihrer Fehler und Sünden bewusst sind.

– Als 2007 Levon Ter-Petrosyan in die Politik zurückkehrte, hatte er sich beim Volk für seine Fehler um Verzeihung gebeten. Dies alles hat dazu geführt, dass die armenische Öffentlichkeit dem ersten

erstgenannten und nicht so sehr für die beiden anderen) ist das gewählte Szenario die gleiche Art von Disposition, die im Februar 1998 durch die „Palastrevolution“ bei der Entfernung von Levon Ter-Petrosyan vom Amt benutzt wurde. Das Schlüsselement dieses Szenarios ist die „Karabach-Karte“.

Es geht also darum, eine Situation zu schaffen, damit wie im Jahre 1998 die Öffentlichkeit sowohl in Armenien als auch in Artsakh daran glaubt, dass die aktuellen Machthaber in Person von Ministerpräsident Pashinyan es vorhaben, „die Gebiete/Artsakh auszuhändigen“. Es gibt auch eine gröbere Variante davon: „Artsakh verkaufen“.

Auch mithilfe der Massenmedien muss die Öffentlichkeit zu dieser Überzeugung gelangen. Hinzuzufügen ist, dass die Zahl der Massenmedien, die Pashinyan beisteht, um mehr als den Faktor drei geringer ist als jene, die auf der Seite von Robert Kocharyan, Serzh Sargsyan, Mikayel Minasyan stehen.

Diese Annahme müssen auch die offiziellen Vertreter von Stepanakert vermitteln, allen voran der Präsident der Republik Artsakh, der von Robert Kocharyan, Serzh Sargsyan, Mikayel Minasyan kontrolliert wird.

Dem muss man hinzufügen, dass in der Republik Artsakh die am besten ausgerüstete armenische Militärformation existiert.

Man kann auch annehmen, dass Robert Kocharyan, Serzh Sargsyan, Mikayel Minasyan auch destabilisierende Kräfte brauchen, auch in Armenien und in erster Linie in der Hauptstadt Jerewan. Sinn und Zweck der Destabilisierung soll darin bestehen, in der Öffentlichkeit Angst und Schrecken zu verbreiten, so zum Beispiel durch Gewaltausbrüche oder aber durch die Androhung von Gewaltausbrüchen. Als Folge der Destabilisierung muss die Öffentlichkeit nach „harten Maßnahmen“ zur Schaffung von „Recht und Ordnung“ rufen.

Man geht davon aus, dass zur Realisierung dieses Prozesses auch Unterstützung aus dem Ausland notwendig ist. Gemeint ist damit Russland, denn dort gibt es Kreise, denen dieser Prozess, der zur Amtsentfernung von Pashinyan führt, durchaus zupass kommt. Aber hier gibt es einige Unstimmigkeiten in der Hinsicht, dass Moskaus offizielle Politik hinsichtlich der Regierung von Pashinyan den Ausbau der Beziehung



Um Normalität bemüht: Pashinyan und Bako Sahakyan in Stepanakert am 5. August

Jahre nach ihrem Rücktritt haben die Menschen ihre Rückkehr zur Politik freudig begrüßt. Die Rede ist vom ehemaligen Führer der KP Armeniens aus der sowjetischen Zeit, Karen Demirdjian (1974-1988), und dem ersten Präsidenten des bereits unabhängigen Armeniens Levon Ter-Petrosyan (1991-1998). Beide kehrten nach einer zehnjährigen Pause in die Politik zurück, nach einer gewissen „Inkubationszeit“. Diese Zeit umfasste auch ein selbstgewähltes Fernbleiben vom politischen und informationellen Umfeld sowie ein Schweigen (keinerlei öffentliche Erklärungen, Interviews, Auftritte usw. und so fort). Warum haben sie das getan?

Die Gründe sind offensichtlich:

– Die auf sie folgenden Machthaber hatten so die Gelegenheit für ihr korruptes und widergesetzliches Handeln. So hatte die Öffentlichkeit die Gelegenheit zu sehen, dass die Amtszeit der genannten politischen Führer letztlich so schlecht nicht war.

– Die zehnjährige „Inkubationszeit“ bedeutete für die öffentliche Meinung, dass

Präsidenten verziehen hat und ihm bei seinem Kampf gegen das System von Robert Kocharyan und Serzh Sargsyan in den Jahren 2007-2012 beigestanden ist.

Warum reden wir so ausführlich über die „Inkubationszeit“, die ein verpflichtender Bestandteil für die beiden genannten politisch bedeutsamen Führer wurde? Die Sache ist nämlich die, dass die ehemaligen Präsidenten Robert Kocharyan und Serzh Sargsyan (und vor allem dessen Schwiegersohn Mikayel Minasyan) so rasch wie möglich an die Macht zurückkehren möchten und mit einer „Inkubationszeit“ ganz und gar nicht einverstanden sind. Denn die Unterstützung der Öffentlichkeit interessiert sie nur in gewissen und sehr speziellen Phasen der Realisierung ihres Rückkehrszenarios eine Rolle und das nur in begrenztem Maße. Sie möchten mit anderen Techniken und Prozessen an die Macht zurückkehren.

Wie sollen diese aussehen?

Für Robert Kocharyan, Serzh Sargsyan, Mikayel Minasyan (insbesondere für den

mit ihm vorsieht. Ja, Moskau verfügt über Hebel und Möglichkeiten für den Umsturz der Regierung von Pashinyan, aber es beschreitet diesen Weg aus folgenden Gründen nicht:

– Moskau sieht keine Alternative Figur/keinen alternativen Führer und politisches Team in Armenien, den/das sie mit legitimen Mitteln an die Macht hieven könnte, im Extremfall in den kommenden 18 Monaten. Aus diesem Grund pflegt Moskau mit Pashinyan eine Politik der Kooperation und das unter den Bedingungen, dass im politischen Team von Pashinyan es Menschen gibt, die Moskau nicht befriedigen. Die vorgeschlagenen Alternativen für Robert Kocharyan oder Mikayel Minasyan sind für die armenische Öffentlichkeit einfach unvergleichlich „giftiger“. Minasyan hat zwei programmatische Artikel verfasst. Der eine, „Два государства – одна цель. Необходима новая архитектура армяно-российского союзничества“ („Zwei Staaten, ein Ziel. Eine neue Architektur der armenisch-russischen Allianz ist erforderlich“), erschien in der angesehenen russischen Zeitung *Nesawissimaja Gaseta*. Der zweite, „L'Armenia guarda all'Europa. Una scelta naturale, solida, razionale“ („Armenien schaut nach Europa. Eine natürliche, solide und rationale Wahl“), erschien in der italienischen Ausgabe von *The Huffington Post*. Die Ergebnisse waren nicht befriedigend, denn er wird in Moskau als gänzlich antirussisch eingestuft und sein Artikel in *The Huffington Post* war schwach und nicht überzeugend. Minasyan hat auch in der armenischen Presse einen programmatischen Artikel mit der Überschrift „Խրամաստնէրը լքելու ժամանակը“ („Zeit, die Gräben zu verlassen“) veröffentlicht. Es ist interessant zu sehen, dass die von ihm kontrollierte Presse alles unternimmt, um die Lage im Lande zu destabilisieren und die Konfrontation der Leitung von Artsakh und der Führung der Republik Armenien zu befeuern, während Minasyan selbst vom „friedlichen Leben“ spricht. Minasyan hat es bislang nicht geschafft, die armenische Öffentlichkeit und seine möglichen politischen Partner, auch jene im Ausland, von seinen Leistungen als Führer und Intellektueller zu überzeugen. Tatsächlich möchte er die Reformen in Armenien, die seine persönlichen politischen und geschäftlichen Interessen berühren, umkehren.

Die öffentlich wahrnehmbaren Figuren der Republikanischen Partei und der Armenischen Revolutionären Föderation

ARF sowie die im Parlament vertretenen Parteien Blühendes Armenien und Leuchtendes Armenien kritisieren die Umgebung von Ministerpräsident Pashinyan, „im großen Stil in den Genuss von Zuwendungen zu kommen“ und enge Beziehungen zu der Stiftung Open Society Foundation von George Soros zu pflegen, dabei haben diese Geldzuwendungen von westlichen Organisationen und Fonds in nicht geringerem Umfang bekommen.

Wenn wir die gegenwärtige Situation mit der von 1998 vergleichen, gelang Levon Ter-Petrosyans Absetzung damals aus folgenden grundlegenden Gründen:

– Nach dem damaligen Stand der Dinge hatte der erste Präsident Armeniens die Unterstützung der Öffentlichkeit verloren,

– innerhalb der „Partei der Macht“ kam es zu einer Spaltung. Gegen den Präsidenten bezog der Ministerpräsident (Robert Kocharyan) Position und wurde von allen Machtstrukturen (allen voran der Verteidigungsminister Vazgen Sargsyan) und die Führung der Republik Artsakh unterstützt,

– bei der Absetzung Levon Ter-Petrosyans spielten auch ausländische Kräfte eine



Mikayel Minasyan: Vom Schwiegervater persönlich „ausgezeichnet“

bedeutende Rolle, allen voran die US-amerikanische Botschafterin in Jerewan Peter Tomsen, die verantwortliche Mitarbeiterin des State Department Victoria Nuland (in der Administration von Barack Obama war sie Assistant Secretary of State für Europa und Eurasien und spielte 2014 bei der Absetzung des damaligen ukrainischen Präsidenten Wiktor Janukowytsch eine Schlüsselrolle) und der französische Präsident Jacques Chirac,

– die Yerkrpah Union oder Yerkrpah Union der Veteranen, eine von Vazgen Sargsyan gebildete nichtstaatliche Gruppe, war für den Rücktritt des Präsidenten.

Heute, 21 Jahre danach, sieht die Lage wie folgt aus:

– Ministerpräsident Pashinyan genießt

nach wie vor die Zustimmung der Öffentlichkeit; diese ist ziemlich hoch und stabil,

– die Macht ist in Armenien in sich geschlossen. Im Extremfall verfügt der Ministerpräsident im Parlament über eine verfassungsmäßige Mehrheit,

– die Machtstrukturen werden in ihrer Gesamtheit vom Ministerpräsident Pashinyan sicher kontrolliert. Die Idee, Pashinyan vom Amt zu entfernen wird nur von einem Vertreter der beiden armenischen Staaten, dem Präsidenten der Republik Artsakh Bako Sahakyan, vertreten und das nur hinter vorgehaltener Hand. Auch der ehemalige Sekretär des Sicherheitsrates von Artsakh, Vitali Balasanyan, vertrat diese Ansicht. Allerdings werden Ende Mai 2020 in der Republik Artsakh Präsidentschafts- und Parlamentswahlen stattfinden. Sahakyan wird daran nicht teilnehmen, folglich ist er ab dann nicht mehr aktuell.

– Die Yerkrpah Union der Veteranen und die radikale Bewegung „Մուսուս ծնոր“ („Die Recken von Sassun“)¹ stehen gänzlich oder in dieser oder jener Form unter der Kontrolle der Machthaber.

– Nach dem heutigen Stand der Dinge sind auch die ausländischen Player nicht für einen Machtwechsel in Armenien. Zwar behaupten die von Minasyan kontrollierten Medien, eine entsprechende Unterstützung gebe es von Seiten Moskaus, aber einen überzeugenden Beleg hierfür haben sie nicht gebracht.

– Pashinyans Gegner verfügen über einen Vorteil, darunter bei den Medien, und suchen nach Wegen, um die Lage auf den öffentlichen Plätzen Jerewan und an denen Objekten, die von den Touristen aufgesucht werden, zu destabilisieren. Aber nach den vorliegenden Informationen haben die Polizei und die Dienste die Lage unter Kontrolle und haben vorbeugende Maßnahmen ergriffen.

– Die im Parlament nicht mehr vertretene Armenische Revolutionäre Föderation ARF – sie ist Verbündete des ehemaligen Präsidenten Robert Kocharyan² – hat deutlich zu verstehen gegeben, dass sie, um ihre politischen Ziele zu erreichen, bereit sei, zu gewalttätigen Methoden zu greifen.

¹ Sie hatte im Sommer 2016 den Überfall auf eine Polizeistation in Jerewan durchgeführt. R.K.

² Die ARF wurde Anfang der 1990er Jahre vom damaligen Präsidenten Levon Ter-Petrosyans verboten. Gleich nach seiner Machtübernahme in 1998 hat Robert Kocharyan dieses Verbot aufgehoben. R.K.

Nach dem die Polizei und die Dienste mit vorbeugenden Schritten gegen aggressive Gruppen, die die Interessen von Robert Kocharyan, Serzh Sargsyan, Mikayel Minasyan repräsentieren, vorgingen, haben sowohl die ARF als auch die Republikanischen Partei sich von diesen Gruppen distanziert.

Somit ist die Wahrscheinlichkeit, einen Machtwechsel unter Einsatz der „Karabach-Karte“ wie im Jahre 1998 herbeizuführen, relativ klein, aber sie besteht. Hierfür werden Gruppierungen wie „Adekvat“ und „Veto“ eingesetzt. Deren wesentliche „Mission“ besteht darin, in der Öffentlichkeit Konflikte anzustacheln, womit geeignete Gelegenheiten für jene Massenmedien geschaffen werden, die die Interessen von Robert Kocharyan, Serzh Sargsyan, Mikayel Minasyan verteidigen. Ihre Aufgabe ist es, „Adekvat“ und „Veto“ als Opfer des „autoritären Systems“ von Pashinyan zu präsentieren.

Wir haben versucht, soweit es möglich war, detailliert die Kräfte und die Faktoren



Malyan (I.) & Danielyan von „Adekvat“:
Posieren für die „gute Sache“ © Facebook

im System Armenien-Berg-Karabach und die möglichen politischen Trends vorzustellen. In diesem Kontext haben wir versucht zu erklären, dass in Armenien – wie 21 Jahre zuvor – die Gegner der Regierung den Versuch unternehmen, einen Machtwechsel vorzunehmen und dabei die „Karabach-Karte“ benutzen.

Unabhängig von all dem bereits Gesagten und den eisigen Beziehungen zwischen Jerewan und Stepanakert kann die Situation als ausreichend umschrieben werden. Die politischen Konsultationen zwischen den Parteien werden regelmäßig fortgesetzt. Alle Minister der armenischen Regierung



Samvel Babayan: Hoffen auf das Referendum
© Photolure

sind häufig in Stepanakert anzutreffen.

Bestimmte Prozesse in Berg-Karabach zeigen, dass man dort sich auf die Präsidentschaft- und Parlamentswahlen vorbereitet. Bestimmte Personen, die das Amt des Präsidenten anstreben, sind bereits bekannt: der ehemalige Ministerpräsident der Jahre 2007-2017, Ara Harutyunyan, der bereits oben genannte Vitali Balasanyan. Wahrscheinlich ist auch die Kandidatur des ehemaligen Vize-Ministerpräsidenten Artur Aghabekyan. Allerdings kann man davon ausgehen, dass weitere Kandidaten ihren Hut in den Ring werfen werden. Insbesondere sei hier der erste Verteidigungsminister der Republik Berg-Karabach und der Kommandant der Verteidigungsarmee der Jahre 1993-1999, Samvel Babayan, genannt, der die letzten 15 Jahre nicht in Berg-Karabach verbracht hat. Er hofft, dass ein Referendum zur Novellierung der Verfassung der Republik Berg-Karabach abgehalten wird, mit der bestimmte Artikel verändert werden, damit er seine Kandidatur für das Amt des Präsidenten einreichen kann.

Offensichtlich ist es noch zu früh, über die endgültige Einordnung der Kräfte im Vorfeld der Wahlen zu sprechen. Das offizielle Jerewan zeigt, dass es sich in diese Prozesse nicht einmisch. Wir sind der Ansicht, dass ein echter klimatischer Wandel in den Beziehungen der beiden armenischen Staaten nach Abhalten von demokratischen Wahlen in der Republik Berg-Karabach möglich sein wird, in deren Ergebnis eine neue und legitime Führung an die Macht kommen wird, mit der Jerewan eng zusammenarbeiten wird.

Aus dem armenischen von RAFFI KANTIAN

Zur Person: David Petrosyan ist ein freier Journalist und politischer Analyst aus Jerewan.